

Hessisches Kultusministerium

Hessische Lehrkräfteakademie

Dezernat I.3: Schulevaluation

HESSEN



Bericht

zur externen Ausgangsevaluation des

Schwalmgymnasiums

Gymnasium mit gymnasialer Oberstufe

in Schwalmstadt

nach Umwandlung in eine selbstständige Schule

Schulbesuch: vom 14. bis 16.07.2015

Schulnummer: 8652

Inspektionsteam: Eva-Maria Friedrich, Frank Holzamer

Vorwort	4
1 Ergebnisse der externen Evaluation	6
1.1 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick	6
1.2 Zentrale Ergebnisse	7
1.3 Differenzierte Bewertung des schulischen Qualitätsmanagements	10
1.4 Rückmeldung zum schulischen Entwicklungsschwerpunkt „Veränderung des Zeittaktes“	17
2 Anhang	23
2.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung	24
2.2 Erhebungsmethoden und -instrumente	25
2.3 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung	27

Vorwort

Die externe Evaluation an selbstständigen Schulen versteht sich als unterstützendes Instrument der Schulentwicklung mit dem Ziel, den Schulentwicklungsprozess zu begleiten und zu verschiedenen Zeitpunkten eine datengestützte Rückmeldung zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Diese Rückmeldung fokussiert für die selbstständigen Schulen diejenigen Maßnahmen besonders, die die Schule selbst zur Entwicklung und zur Sicherung der Qualität ihrer Arbeit ergreift (Entwicklungsstand in Bezug auf das Qualitätsmanagement). Sie steht im Sinne einer Ausgangsevaluation am Beginn des Prozesses der Entwicklung zur selbstständigen Schule.

Zudem erhält jede selbstständige Schule eine Rückmeldung zu einem schulischen Entwicklungsschwerpunkt, den sie selbst als zentral benennt.

Zur Bewertung der Kriterien wird eine vierstufige Skala genutzt. Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten sind möglich, so dass ein insgesamt siebenfach abgestuftes Bewertungsformat zur Verfügung steht.

Bewertungsstufe 1	wenig entwickelte (defizitäre Praxis) – Ausgangsstufe
Bewertungsstufe 2	Grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis sind in Ansätzen erfüllt – Aufbaustufe
Bewertungsstufe 3	Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt – Fortgeschrittenenstufe
Bewertungsstufe 4	Exzellente Praxis mit hoher situativer Passung und kontinuierlicher Verbesserung – Exzellenzstufe

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen. Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen, denen jeweils ein standardisierter Text zur Erläuterung des Kriteriums vorangestellt ist. Die Bewertungen werden den Einschätzungen der Schulleitung im Rahmen der Selbstdeklaration gegenübergestellt. In der Zusammenstellung der Kriterien und Kerninformationen sind die Kerninformationen grau dargestellt, bei denen zu erwarten ist, dass bei der Ausgangsanalyse noch keine Entwicklung erfolgt ist und dementsprechend die Bewertungsstufe 1 erreicht wird.

Die Schule erhält mit dem vorliegenden Bericht

- eine tabellarische Übersicht des Qualitätsprofils der Schule

- eine zusammenfassende Darstellung relevanter Befunde in Form von „Zentralen Ergebnissen“. Diese sollen die Schule bei ihrer Weiterentwicklung unterstützen.
- die skalierte Bewertung der ausgewählten Kriterien, verbunden mit standardisierten Erläuterungen. Damit wird die Bedeutung eines Kriteriums für die schulische Arbeit und dessen Nutzen für die Qualitätsentwicklung dargestellt, um der Schule einen inhaltlichen Rahmen für die Einordnung der Bewertungen zu geben.
- einen Anhang mit Daten aus einzelnen Bestandteilen des Inspektionsverfahrens (Ergebnisse zu Teilen der Onlinebefragung und ggf. der Unterrichtsbeobachtungen), die eine vertiefte innerschulische Analyse ermöglichen, sowie Erläuterungen zum Evaluationsverfahren.

Mit dem vorliegenden Bericht als schriftliche Rückmeldung der Inspektionsergebnisse an die Schule ist das Verfahren der Inspektion abgeschlossen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde des Schwalmgymnasiums für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

1 Ergebnisse der externen Evaluation

1.1 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II. Schulprogramm und Evaluation							
II.1.2 Die Schule verfügt über ein Qualitätskonzept ¹ , das als Grundlage für die schulische Arbeit genutzt wird.			X				
II.2.1 An der Schule ist eine Feedbackkultur etabliert.					X		
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.			X				
III. Führung und Management							
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule")			X				
III.2.3 Der Umgang mit sächlichen Ressourcen (Finanzen, Ausstattung) ist zielorientiert, transparent und unterliegt einem schulinternen Kontrollverfahren.				X			
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.				X			

¹ Im Originalwortlaut des Hessischen Referenzrahmens ist anstelle des Qualitätskonzepts das Schulprogramm als zentrale Arbeitsgrundlage benannt. Für selbstständige Schulen ist ein zusammenfassendes Qualitätskonzept erforderlich, das allerdings auch Bestandteil des Schulprogramms sein kann.

1.2 Zentrale Ergebnisse

- Im Zuge der Umwandlung in eine selbstständige Schule ist es dem Schwalmgymnasium in unterschiedlicher Ausprägung gelungen, Instrumente eines Qualitätsmanagements zu etablieren:
 - **Feedbacks zum Unterricht** werden verbindlich und systematisch eingesetzt (Feedback-Plan) und finden überwiegend Akzeptanz bei Lehrer- und Schülerschaft. Unterstützend steht den Lehrkräften eine digitale Plattform (Luka) mit Feedback-Instrumenten sowie mit Hilfen zur Durchführung und Auswertung der Feedbacks zur Verfügung. **Leitungsfeedback** wurde von der Schulleitung bereits zweimal eingeholt und die Ergebnisse im Rahmen von Gesamtkonferenzen dargelegt. Im Gegensatz dazu werden, trotz Schaffung von Rahmenbedingungen und Werbens für gegenseitige Unterrichtshospitationen durch die Schulleitung, Möglichkeiten des **kollegialen Feedbacks** wenig genutzt. Eine nachhaltige Erweiterung um kollegiales Feedback sollte ebenso wie die konsequente Rückmeldung der Ergebnisse des Individualfeedbacks an die Betroffenen beim weiteren Aufbau des Qualitätsmanagements stärker berücksichtigt werden.
 - Zur Steuerung der Qualitätsentwicklung führt die Schule in einzelnen relevanten Bereichen **systematische Evaluationen** zur Wirksamkeitsprüfung von Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung auf der Grundlage angemessener Befragungsinstrumente durch (u. a. Abschlussbefragung der Abiturienten, Evaluation der Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche). **Leistungsdaten** werden in informellen Gesprächen erörtert. Die bestehenden Möglichkeiten, die Daten gezielt auszuwerten und darauf basierend Steuerungsentscheidungen zu treffen, werden eher wenig nachhaltig genutzt.
 - Die Ableitung gezielter **Optimierungsmaßnahmen** auf der Grundlage von Ergebnissen aus Evaluationen, Leistungsdaten und Feedbacks sollte insgesamt noch stärker in den Fokus der Qualitätsentwicklung rücken. Auch **Beschwerden** werden noch wenig als systematische Weiterentwicklungschance der Schule genutzt (z. B. Zusammenführung von Beschwerden zu einem Thema zur Aufarbeitung eines Qualitätsdefizits). Allerdings hat die Schule bereits erste Bausteine eines Beschwerdemanagements eingerichtet (u. a. Klassen- und Schülerrat).
 - Über die **Ressourcenverwendung** werden alle schulischen Gremien umfassend informiert. Die Mittelverwendung wird in den Gremien beschlossen. Eine Orientierung an den schulischen Entwicklungsschwerpunkten ist teilweise erkennbar. Ein Haushaltsausschuss ist nicht eingerichtet.

- Relevante **Arbeitsstrukturen** zur systematischen Qualitätsentwicklung sind bisher in Ansätzen geschaffen:
 - Die Qualitätsentwicklungsarbeit wird maßgeblich von der Schulleitung gesteuert. Ihr obliegt die Gesamtverantwortung (u. a. Ressourcenverteilung). Im Rahmen der Gremien wird vonseiten der Schulleitung über Schul- und Qualitätsentwicklungsmaßnahmen regelmäßig informiert. Eine Qualitätsmanagementgruppe bzw. eine Qualitätsbeauftragte/ein Qualitätsbeauftragter ist nicht institutionalisiert
 - **Kooperationsstrukturen**, in die alle Lehrkräfte eingebunden sind, stellen die Fachkonferenzen dar. Für qualitätssichernde Maßnahmen in den Fachbereichen sind die Fachbereichsleitungen verantwortlich (z. B. curriculare Arbeit). Die einzelnen Fachschaften kommen recht unterschiedlich den Qualitätsanforderungen hinsichtlich eines abgestimmten Lehrkräftehandelns nach. Um eine höhere Verbindlichkeit zu erlangen, vergibt die Schulleitung konkrete Arbeitsaufträge an die Fachschaften und hat begonnen, die kooperative Arbeit stärker zu strukturieren (u. a. Konferenznachmittag, Fachtage, Stundenplangestaltung) sowie mit Checklisten zu arbeiten (z. B. zur Stuserhebung).
 - Zur Schulentwicklung ist eine Steuergruppe – derzeit ohne klar definierten Auftrag – etabliert. Eine Arbeitsgruppe aus Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern beschäftigte sich intensiv mit der Rückumwandlung zu G9. Durch eine frühzeitigere Darlegung der Entwicklungsziele können Möglichkeiten geschaffen werden, eine höhere **Transparenz** und eine noch stärkere **partizipative Beteiligung** der Lehrkräfte sowie themenbezogen der Eltern- und Schülerschaft an der konzeptionellen Entwicklungsarbeit der Schule zu erzielen (Wohin soll sich die Schule entwickeln? Warum wird diese Entwicklung angestrebt?).
- Es liegen Elemente eines **Personalentwicklungskonzepts** vor, deren Integration in ein Qualitätskonzept noch aussteht:
 - **Transparenz bei der Personalentwicklung** stellt die Schulleitung durch die Diskussion und Priorisierung von Stellenprofilen (A14-Stellen) in Rahmen von Gesamtkonferenzen her.
 - **Neues Personal** wird in die strukturellen und schulkulturellen Besonderheiten der Schule eingeführt (u. a. Informationen im Intranet der Schule). Nach einer Eingewöhnungsphase erfolgen Reflexionsgespräche mit der Schulleitung.

- Leitfadengestützte **Jahresgespräche**, die in Zielvereinbarungen münden, werden vonseiten der Schulleitung angeboten und auf Wunsch der Lehrkräfte durchgeführt. Einen Einblick in die **Stärken und Schwächen des pädagogischen Personals** erhält die Schulleitung eher unsystematisch (z. B. keine institutionalisierten Unterrichtshospitationen).
 - Kompetenzen für den Umgang mit Daten zur Schul- und Unterrichtsqualität, zum Aufbau eines Qualitätsmanagements oder zum Projektmanagement werden derzeit kaum gezielt aufgebaut. Hier scheint die Schaffung **von Expertise** im Kollegium ratsam.
 - Die deutliche Zufriedenheit der Beschäftigten mit der Personalführung durch die Schulleitung stellt eine gute Voraussetzung für das Gelingen der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems dar.
- Insgesamt befindet sich das **Projekt- und Qualitätsmanagement** der Schule noch im Aufbau. Bisher hat die Schule noch kein **Qualitätshandbuch oder Qualitätskonzept** als verbindlichen Handlungsrahmen entwickelt, worin übergeordnete Ziele und Vorgehensweisen des Qualitätsmanagements zur pädagogischen Arbeit an der Schule beschrieben, zusammengeführt und festgelegt sind. Auch ein **Qualitätsleitbild** (Qualitätsleitsätze, Qualitätsansprüche), auf das sich die gesamte Schulgemeinde verständigt, ist noch nicht erarbeitet worden. Handlungsleitend sind derzeit die Entwicklungs- und Arbeitsvorhaben, die ansatzweise mit Hilfe der Methodik und des Instrumentariums des Projektmanagements geplant werden (Arbeitsprogramm mit: Ziel, Zuständigkeit, bisherigen Vorarbeiten, Maßnahmen, Indikatoren, Evaluation, Zeitraum, Status). Hier stehen vor allem die für die Antragstellung zur selbstständigen Schule eingereichten, komplexen Entwicklungsschwerpunkte im Vordergrund.

1.3 Differenzierte Bewertung des schulischen Qualitätsmanagements

Qualitätskonzept

Das Qualitätskonzept ist die **konzeptionelle Grundlage**, in der eine Schule die **Maßnahmen zur Sicherung der Qualität** ihrer pädagogischen Arbeit **und für die eigene Weiterentwicklung** darstellt. Es umfasst sowohl die **Ziele**, die als Orientierung für die Qualitätsentwicklung der Schule dienen (z. B. in Form eines Leitbilds oder Qualitätsleitbild), als auch eine Zusammenstellung der **Zuständigkeiten und Verbindlichkeiten**, die der Qualitätssicherung und -entwicklung dienen. Dazu zählen unter anderem Festlegungen dazu, wie Schul- und Unterrichtsprojekte gesteuert werden, wie oft und wann Lehrkräfte ein Feedback von ihren Lerngruppen einholen, wer für welchen Bereich der Qualitätssicherung zuständig ist, wie sich die Schulleitung einen Überblick über die Unterrichtsqualität verschafft.

Entscheidend für die Wirksamkeit des Qualitätskonzeptes ist die **Akzeptanz der Maßnahmen** durch die schulischen Akteure (v. a. Lehrkräfte und Schulleitung). Nur so ist es möglich, dass die Maßnahmen von allen gelebt und **in der Schulgemeinde** deutlich **wahrnehmbar** werden.

II.1.2	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Die Schule verfügt über ein Qualitätskonzept², das als Grundlage für die schulische Arbeit genutzt wird.					X					X				
Die Schule hat Ziele formuliert, die handlungsleitend für ihre Qualitätsentwicklung und -sicherung sind.						X			X					
Zuständigkeiten und Verbindlichkeiten des Qualitätsmanagements sind klar geregelt.					X				X					
Es liegt ein Konzept vor, in dem wesentliche Maßnahmen zur Qualitätssicherung schriftlich dargestellt sind.		X						X						
Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind als eine Grundlage ihrer Arbeit von den Beschäftigten akzeptiert.					X						X			
Für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern ist erkennbar, dass die Schule Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung ergreift.						X					X			

² Im Originalwortlaut des Hessischen Referenzrahmens ist anstelle des Qualitätskonzepts das Schulprogramm als zentrale Arbeitsgrundlage benannt. Für selbstständige Schulen ist ein zusammenfassendes Qualitätskonzept erforderlich, das allerdings auch Bestandteil des Schulprogramms sein kann.

Feedbackkultur

Zur internen Überprüfung der Qualität der eigenen Arbeit ist es notwendig, von verschiedenen Seiten Rückmeldungen einzuholen. **Feedbacks** an die Lehrkräfte durch Schülerinnen und Schüler regen ebenso wie **vielfältige Formen des kollegialen Feedbacks** zur Reflexion der eigenen Praxis und zu individuellen Lernprozessen an. Sie sind somit ein Beitrag zur Optimierung der persönlichen Unterrichtspraxis. Ein regelmäßiges **Feedback an die Schulleitung** bietet für Leitungspersonen die Chance zum Abgleich der Selbst- und Fremdeinschätzung und ggf. einen Gesprächsanlass in Bezug auf das Führungshandeln.

Der Einsatz von Feedbackinstrumenten dient der Systematisierung der erfahrungsbezogenen Rückmeldungen. Gleichzeitig bietet dies den Feedbackgebern einen geschützten und zufriedenstellenden Rahmen für die Meinungsäußerung. Sie ergänzen die informellen und anlassbezogenen Rückmeldungen. Der Austausch und die **Sammlung von hilfreichen Feedbackinstrumenten** unterstützen die Nutzung. Aus diesem Grund sollten sie in der Schule leicht abrufbar zur Verfügung stehen.

II.2.1	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
An der Schule ist eine Feedbackkultur etabliert.						X							X	
Die Lehrkräfte holen regelmäßig von ihren Schülerinnen und Schülern ein Feedback zu ihrem Unterricht ein.						X					X			
Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Möglichkeiten zufrieden, die sie zum Feedback an die Lehrkräfte haben.					X							X		
Die Lehrkräfte nutzen vielfältige Formen des kollegialen Feedbacks zur Verbesserung ihrer Unterrichtsqualität.			X						X					
Die Schulleitung holt regelmäßig ein Leitungsfeedback ein.							X						X	
Es stehen an der Schule Instrumente zur Verfügung, die die Feedbackpraxis erleichtern.							X						X	

Evaluation

Für die Weiterentwicklung der Schule als Ganzes ist es unerlässlich, dass sie strukturiert Rückmeldungen zur eigenen Arbeit bzw. zu Teilbereichen ihrer Arbeit erhält. Daten aus internen Evaluationen sind dabei eine zentrale Grundlage für eine systematische Qualitätsdiagnose und dienen der Erhebung von Steuerungswissen. Sie machen Stärken sichtbar und weisen auf Verbesserungsbedarf hin (z. B. durch Aufdeckung von Soll-Ist-Differenzen zum Qualitätsleitbild). Durch **Evaluationen mit klar vereinbarten Zielindikatoren** (Merkmale zur Zielerreichung) werden **relevante Bereiche und Ergebnisse von Entwicklungsprozessen** bewertet. Die Schule nutzt dazu **geeignete Instrumente** und setzt diese zielorientiert und passend zu den Befragungsgruppen ein.

Neben den zu festgelegten Schwerpunkten erhobenen Daten verfolgt die Schule auch ihre **Leistungsdaten** (z. B. Schülerzahlen, Absolventenzahlen, Prüfungsnoten, Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Abbrecher- und Wiederholerquoten), um sich einen Überblick über ihre aktuelle Situation und über ihre Entwicklungsprozesse zu verschaffen. Diese werden, ebenso wie intern erhobene Daten, für eine begründete Maßnahmenplanung ausgewertet, aufbereitet, dokumentiert und für alle Beteiligten nachvollziehbar kommuniziert.

II.2.2	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X					X				
Schulinterne Leistungsdaten werden ausgewertet (z. B. Daten aus der Schulstatistik, Vergleichsarbeiten, Klassenarbeiten, Prüfungen).						X			X					
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen an der Schule regelmäßig statt.							X				X			
Es werden der Fragestellung angemessene Instrumente und Verfahren zur internen Evaluation genutzt.						X							X	
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.			X						X					

Planung von Handlungsbedarf

Feedbacks, Leistungsdaten, interne sowie externe Evaluationen und systematische Reflexionen sind kein Selbstzweck. Sie werden von den Lehrkräften bzw. der Schule **mit den Beteiligten ausgewertet** und für die individuelle bzw. schulische Qualitätsentwicklung genutzt. Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden nicht ad hoc und unsystematisch, sondern auf der Grundlage der erhobenen Daten geplant und umgesetzt. Der Erfolg der ergriffenen Maßnahmen wird systematisch kontrolliert.

Optimierungsmaßnahmen, die aufgrund von Rückmeldungen ergriffen werden, betreffen sowohl die individuelle Ebene (in erster Linie nach Feedback) als auch die systemische Ebene (in erster Linie nach Evaluationen). Unter Berücksichtigung der im Qualitätskonzept vereinbarten Ziele und Maßnahmen erfolgt auf dieser Basis die **Planung konkreter Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung**. Diese werden mittels der Angabe von klaren Zielen, Entwicklungsschritten, Ressourcen, Verantwortlichkeiten und Evaluationsmaßnahmen verbindlich gestaltet. Eventuell notwendiger Unterstützungsbedarf wird mit den entsprechenden Stellen kommuniziert. Bereits erfolgreich durchgeführte Maßnahmen werden in den schulischen Alltag integriert und konzeptionell abgesichert, um eine **kontinuierliche Umsetzung** zu gewährleisten.

II.2.3	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.						X				X				
Ergebnisse von Feedbacks und Evaluationen werden mit den Beteiligten ausgewertet.						X					X			
Es gibt Optimierungsmaßnahmen, die auf die Feedbackpraxis zurückzuführen sind.				X							X			
Die Ergebnisse interner Evaluationen werden zur Planung konkreter Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt.						X				X				
Die Ergebnisse externer Evaluationen werden zur Planung konkreter Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt.						X				X				
Die aus internen und externen Evaluationen abgeleiteten Schul- und Unterrichtsentwicklungsmaßnahmen werden gezielt und konsequent umgesetzt.						X				X				

Steuerung pädagogischer Prozesse

Die Schulleitung nimmt bei der Qualitätsentwicklung der Schule eine Schlüsselstellung ein. Ihr obliegt die Steuerung und Koordination der Aktivitäten. Die Weiterentwicklung wird von ihr **als kollektiver Lernprozess der gesamten Schulgemeinde** gestaltet, in den neben den Lehrkräften auch Schülerinnen und Schüler sowie Eltern einbezogen werden (**Partizipation**). Zur Planung und Durchführung von Entwicklungsprojekten wird ein **geeignetes Projektmanagement** genutzt, um Ziele, Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und zeitlichen Ablauf verbindlich zu klären. Die **Elemente des Qualitätsmanagements** wie ein gemeinsam entwickeltes Leitbild und Evaluations- und Leistungsdaten werden ebenso wie **Rückmeldungen zu Qualitätsdefiziten genutzt, um Schule und Unterricht systematisch weiterzuentwickeln**.

Eine besondere Bedeutung für die Qualitätsentwicklung hat die verbindliche Zusammenarbeit der Lehrkräfte auf Fach-, Klassen- und Jahrgangsebene. Die **Schulleitung sorgt für Kooperationsstrukturen**, z. B. in Form von Konferenzen, Arbeitsgruppen und Gruppen zur kollegialen Hospitation, um ein abgestimmtes Lehrkräftehandeln zu unterstützen. Neben der internen Expertise nutzt die Schulleitung auch **Chancen der Netzwerkarbeit zur Qualitätssicherung und -entwicklung**.

III.1.2	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung.				X						X				
Die Schulleitung sorgt für verbindliche Kooperationsstrukturen (v. a. auf Fach-, Klassen- und Jahrgangsebene, Arbeitsgruppen zur Unterrichtsentwicklung, Gruppen zur kollegialen Hospitation).						X					X			
Schulentwicklungsprojekte werden partizipativ angegangen und umgesetzt.						X					X			
Schulentwicklungsprojekte werden mit Methoden des Projektmanagements geplant.			X							X				
Die Schulleitung fördert die Beteiligung an Netzwerken zur Qualitätssicherung und -entwicklung (z. B. beim Aufbau eines Qualitätsmanagements, „Blick über den Zaun“, „Europaschule“, regionale Netzwerke).		X						X						
Rückmeldungen zu Qualitätsdefiziten (Beschwerden, Unzufriedenheiten oder Defizitwahrnehmungen) werden sachorientiert bearbeitet und systematisch zur Verbesserung der Qualität genutzt.					X				X					
Die Schulleitung steuert die Weiterentwicklung der Schule auf der Basis eines Qualitätsmanagements.			X						X					

Organisation und Verwaltung der Schule

Die Schulleitung gewährleistet die Funktionstüchtigkeit der Schule. Dazu gehört auch der **zweckmäßige Einsatz von Finanzen, Sachmitteln und schulischer Infrastruktur**, wobei die Zweckdienlichkeit **im direkten Zusammenhang mit der Verbesserung des Unterrichts** steht. Planungen und Entscheidungen zum Einsatz der Ressourcen erfolgen zum einen **nachvollziehbar** und werden zum anderen **von den schulischen Gremien kontrolliert**. Dabei kommt es auch darauf an, im Blick zu behalten, ob mit dem Mitteleinsatz die angestrebten Ziele erreicht wurden.

Zur **Sicherstellung einer gezielten Ressourcennutzung** (z. B. finanzielle, zeitliche, personelle Mittel) achtet die Schulleitung darauf, diese **transparent** für vereinbarte Projekte einzusetzen (z. B. Ausstattungsvorhaben, Erprobung von Unterrichtsmodellen/-methoden, Einrichtung von Arbeitsgruppen, Raumkonzepte). Sie bemüht sich um weitere, ihr zugängliche Finanzierungsquellen (z. B. Sondermittel, Stiftungen, Spenden). Bedarf, Planung und Nutzung werden transparent in den Gremien kommuniziert und auf ihre Wirksamkeit hin **intern kontrolliert**.

III.2.3	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Der Umgang mit sächlichen Ressourcen (Finanzen, Ausstattung) ist zielorientiert, transparent und unterliegt einem schulinternen Kontrollverfahren.							X				X			
Die Schulleitung orientiert sich bei der Verwendung der sächlichen Ressourcen an den schulischen Entwicklungsschwerpunkten.							X				X			
Die Verwendung der finanziellen Mittel ist transparent.							X					X		
Der Umgang mit den Haushaltsvorgaben und -mitteln wird intern kontrolliert.							X			X				

Personalführung und Personalentwicklung

Die Schulleitung wirkt an der Personalauswahl, -führung und -entwicklung mit. Alle drei Aspekte sind zentrale Erfolgsfaktoren für die Schulqualität. Damit ist verbunden, dass sich die Schulleitung einen **Einblick in die Qualität der Arbeit der Lehrkräfte** verschafft, **Stärken und Schwächen des schulischen Personals** differenziert feststellt und darauf basierende **Maßnahmen zur Personalentwicklung** ergreift. Sie nutzt z. B. Unterrichtshospitationen, **Jahresgespräche mit Zielvereinbarungen** und die Fortbildungsplanung zur Schul-, Unterrichts- und Qualitätsentwicklung. Dabei sorgt sie auch für den **Aufbau von Kompetenzen im Umgang mit Daten zur Schul- und Unterrichtsqualität**.

Die schulischen **Festlegungen zur Personalauswahl und -entwicklung sind transparent** festgehalten (z. B. im Schulprogramm oder Qualitätskonzept) und werden verbindlich gehandhabt. Sie sind verbunden mit der **systematischen Einführung neuer Lehrkräfte** und der Nachwuchsförderung – auch zur Übernahme von und Vorbereitung auf besondere (Leitungs-)Funktionen. Die ergriffenen Maßnahmen führen zur **Zufriedenheit der Beschäftigten mit der Personalführung** durch die Schulleitung (z. B. Würdigung der geleisteten Arbeit, Unterstützung, Beratung, Kommunikationsbereitschaft).

III.3.1	Selbsteinschätzung (Schulleitung)							Externe Einschätzung (Evaluationsteam)						
	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X						X			
Die Personalauswahl und -entwicklung erfolgt nach transparenten Zielen, Grundsätzen und Kriterien, die sowohl die Entwicklung der Lehrkräfte wie auch Qualitätsansprüche und Entwicklungsziele der Schule berücksichtigen.						X				X				
Neue Lehrkräfte werden sorgfältig in die schulkulturellen und konzeptionellen Besonderheiten der Schule eingeführt.						X					X			
Die Schulleitung verschafft sich mit geeigneten Instrumenten ein differenziertes Bild über Stärken und Schwächen des pädagogischen und nicht pädagogischen Personals (z. B. Unterrichtshospitationen, interne Evaluationen usw.).					X					X				
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.						X						X		
Kompetenzen für den Umgang mit Daten zur Schul- und Unterrichtsqualität werden im Kollegium gezielt aufgebaut.				X					X					
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.						X						X		

1.4 Rückmeldung zum schulischen Entwicklungsschwerpunkt „Veränderung des Zeittaktes“

1.4.1 Institutionelle Einbindung

Das mit der Antragstellung zur Anerkennung des Status „Selbstständige Schule“ eingereichte Schulentwicklungsvorhaben „Durch veränderten Einsatz kooperativer, produktionsorientierter und variabler Unterrichtsarrangements sind Schülerinnen und Schüler Subjekte ihrer Arbeits- und Lernprozesse und gestalten diese selbstständig und eigenverantwortlich“ stellt ein komplexes Maßnahmenpaket dar. Grundlegend für die Verwirklichung dieses Maßnahmenpakets ist die im Zusammenhang mit der Rückumwandlung nach G9 vorgenommene **Veränderung des Zeittaktes**, die durch die Schulleitung initiiert wurde. Hiermit verfolgt die Schule das Ziel, eine Entschleunigung des Schulalltags sowie eine Optimierung der Lehr- und Lernbedingungen durch eine bessere Nutzung der Unterrichtszeit zu bewirken. Eine von der Gesamtkonferenz beauftragte Arbeitsgruppe hat ein Konzept erarbeitet. Die Schulleitung steuert die Umsetzung durch Ziel- und Terminvorgaben und stellt Ressourcen zur Verfügung (u. a. Fachtage, ggf. mit externer Expertise).

Die Planung zum Entwicklungsschwerpunkt liegt in Form einer Grobplanung mit Ziel, Zuständigkeit, bisherige Vorarbeiten, Maßnahmen, Indikatoren, Evaluation, Zeitraum, Status vor. Die Anpassung der Fachcurricula an die veränderte Stundentafel bzw. die Weiterentwicklung der Unterrichtskonzepte im Hinblick auf individualisiertes und selbstgesteuertes Lernen, die Gestaltung der Mittagspause sowie die Verzahnung des Unterrichts am Vormittag mit Nachmittagsangeboten (Arbeitsgemeinschaften, individualisierte Förderangebote) bilden die Schwerpunkte, an denen die Fachbereiche bzw. Arbeitsgruppen arbeiten. Die Arbeit der Fachbereiche ist derzeit vor allem auf die Erarbeitung bzw. Anpassung der Curricula und Unterrichtskonzepte fokussiert.

Die Veränderung des Zeittaktes und die damit verbundenen strukturellen Auswirkungen werden regelmäßig in Gesamtkonferenzen thematisiert und diskutiert (u. a. Taktung der Stundenzuordnung, Klingelzeichen, Aufsichtsregelung), dem Schulelternbeirat und der Schülerversammlung vorgestellt und in den Gremien beschlossen. Die Elternschaft fühlt sich gut in die Diskussion um den schulischen Veränderungsprozess einbezogen.

1.4.2 Praxisgestaltung

Anstelle von 45-minütigen Einzelstunden oder 90-minütigen Doppelstunden hat sich das Schwalmgymnasium zum Schuljahr 2014/2015 für eine Veränderung des Zeittaktes mit 65-minütigen Unterrichtseinheiten entschieden, da 45-minütige Unterrichtseinheiten teilweise

als zu kurz und ineffizient betrachtet werden, demgegenüber Doppelstunden als zu lang. Der auf dem 65-minütigen Zeittakt aufbauende Tages- und Wochenrhythmus sieht ebenfalls Änderungen der Pausenzeiten vor, indem die einzelnen Pausen verlängert werden (10-minütige bzw. 30-minütige Pausen statt 5- bzw. 15-minütige Pausen) sowie eine 80-minütige Mittagspause an einem Wochentag mit Pflichtunterricht am Nachmittag für die Klassen 6 bis 10 vorgesehen ist.

Das neue Zeitraster wird als ein pädagogisches Modell verstanden. Die 65-minütigen Unterrichtsstunden sorgen einerseits für die Entschleunigung eines Unterrichtstages (wenige Unterrichtsfächer pro Tag, längere Pausen) und bieten andererseits innerhalb der einzelnen Unterrichtseinheiten größere Zeitfenster für den Einsatz unterschiedlicher Unterrichtsmethoden, für handlungsorientierte und selbstgesteuerte Unterrichtsphasen, für individualisiertes Lernen sowie längere Zeiträume für Klassenarbeiten und Klausuren. Die Stundentafel der Sekundarstufe I ist für die einzelnen Unterrichtsfächer und Jahrgangsstufen – in der Summe mit etwas mehr Unterricht – angepasst. In der Sekundarstufe II ist keine Verschiebung der zu erteilenden Unterrichtsstunden zwischen den Jahrgangsstufen vorgenommen, sondern es findet lediglich eine andere Zeittaktung statt. Für Lehrkräfte ist ein Arbeitszeitkonto eingerichtet, mit dem die geleistete Unterrichtszeit dokumentiert wird. Für einzelne Fächer werden die 65-minütigen Unterrichtseinheiten vonseiten der Lehrkräfte allerdings als nicht ausreichend betrachtet (z. B. Kunst). Für diese sind in einzelnen Jahrgängen (Klasse 5 bis 10) Doppelblöcke vorgesehen. In der Sekundarstufe II wird vereinzelt im Nachmittagsunterricht das Doppelstundenprinzip (90-minütige Unterrichtseinheiten) beibehalten (z. B. Sport, Kunst).

Die 80-minütigen Mittagspausen kann neben dem Mittagessen zu vielfältigen Aktivitäten genutzt werden. Dazu stehen betreute Bewegungsangeboten in der Turnhalle sowie weitere Entspannungsmöglichkeiten durch die Nutzung der Schulbibliothek, der Aufenthalts- und Computerräume zur Verfügung (u. a. zum Lesen, Spielen). Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II erteilen Hausaufgabenhilfe. Lehrkräfte bieten Förderkurse an. Teilweise sind diese bereits modular aufgebaut, indem die Schülerinnen und Schüler nach einer Eingangsdiagnostik die auf ihre individuellen Förderbedarfe ausgerichteten Module bearbeiten und mit einem Abschlusstest beenden (z. B. Mathematik). Ein solch modular aufgebautes Förderkonzept kann als Impulsgeber für weitere Fächer dienen. Darüber hinaus wird eine Erweiterung der zusätzlichen Betreuungs- und AG-Angebote im Mittags- und Nachmittagsbereich (u. a. aus dem sportlich, musisch-kreativen, naturwissenschaftlichen Bereich) sowie eine Verzahnung der Nachmittagsangebote mit dem Vormittagsunterricht in ausgewählten Fächern zum Schuljahr 2015/2016 angestrebt.

1.4.3 Wirkungen und Wirksamkeit

Die Informationsweitergabe zur Veränderung des Zeittaktes erfolgt auf verschiedenen Kommunikationswegen (z. B. Elternabende, Elternbrief, Homepage). Eltern- und Schülerschaft fühlen sich gut informiert. Häufig gestellte Fragen aus der Schulgemeinde beantwortete die Schule mit einer FAQ-Auflistung, um auf diese Weise einen allgemeinen Informationsstand zu gewährleisten. Im Rahmen von Informationsabenden wird die Veränderung des Zeittaktes zur Außendarstellung genutzt.

In der Abiturientenbefragung wird von den Schulabgängern eine Rückmeldung zur Veränderung des Zeittaktes erbeten. Eine Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zur Auswirkung der Zeittaktänderung ist im Maßnahmenplan vorgesehen.

Bei einer hohen Streuung ihrer Einschätzungen gibt die befragte Schülerschaft an, dass sie während der 65-minütigen Unterrichtseinheiten ihr Lernen manchmal selbstorganisieren kann, die Lehrkräfte teilweise auf die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler eingehen und individuelle Unterstützung leisten. Abwechslungsreichere Unterrichtsarrangements nehmen die Schülerinnen und Schüler zum Teil wahr. Die befragten Eltern betrachten derzeit eine mit der Umstellung des Zeittaktes einhergehende Veränderung der Unterrichtskultur als lehrkraftabhängig.

Insgesamt schätzen alle Gruppen der Schulgemeinde die neue Rhythmisierung des Schulalltags positiv ein (verbesserte Lehr- und Lernbedingungen, Pausenregelung). Die hohe Streuung der Befragungsergebnisse verweist allerdings auf eine heterogene Wahrnehmung innerhalb der einzelnen Befragungsgruppen.

Fazit:

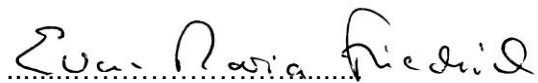
Die Schule hat ein sehr gut durchdachtes Zeitmodell auf der Basis von 65-minütigen Unterrichtseinheiten implementiert, um den Schulalltag zu entschleunigen und durch die neue Zeittaktung Unterrichtsarrangements zu ermöglichen, in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeits- und Lernprozesse selbstgesteuert und eigenverantwortlich gestalten können. Eine nachhaltige Umsetzung der Selbststeuerung und Eigenverantwortung im Unterricht auf der Grundlage der in Bearbeitung befindlichen Unterrichtskonzepte bzw. Curricula steht noch bevor. Aufgrund der Komplexität des Entwicklungsschwerpunktes sollte darüber hinaus eine stärkere Priorisierung der noch zu bearbeitenden Schwerpunkte in Betracht gezogen werden. Dabei sollte eine Ergänzung der bereits vorliegenden Grobplanung um Detailplanungen im Sinne des Projektmanagements (u. a. Definition von Meilensteinen, Termine für Berichte in den Gremien) noch stärker in den Fokus der schulischen Qualitätsentwicklung gerückt werden.

Wiesbaden, den 08.11.2015

Hessische Lehrkräfteakademie

Dezernat I.3: Schulevaluation

Für das Inspektionsteam:



Eva-Maria Friedrich

Kontakt:

Hessische Lehrkräfteakademie

Dezernat I.3: Schulevaluation

Walter-Hallstein-Str. 3-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-141

Fax: 0611 5827-109

schulinspektion.la.hessen.de

2 Anhang

- Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der externen Evaluation
- Erhebungsmethoden und -instrumente
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule



Hinweis auf den erweiterten Datenanhang

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule zusätzlich ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen

2.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die externe Evaluation bewertet wird (hier also für Kriterien aus den Qualitätsbereichen II und III), sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle selbstständigen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der externen Evaluation werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird mathematisch auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle eingesetzten Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven erhoben werden (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen.

II.2.1 An der Schule ist eine Feedbackkultur etabliert.



1. Die Lehrkräfte holen regelmäßig von ihren Schülerinnen und Schülern ein Feedback zu ihrem Unterricht ein.



2. Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Möglichkeiten zufrieden, die sie zum Feedback an die Lehrkräfte haben.



3. Die Lehrkräfte nutzen vielfältige Formen des kollegialen Feedbacks zur Verbesserung ihrer Unterrichtsqualität.



4. Die Schulleitung holt regelmäßig ein Leitungsfeedback ein.



5. Es stehen an der Schule Instrumente zur Verfügung, die die Feedbackpraxis erleichtern.

Instrumente der externen Evaluation



Interviews



Onlinebefragung



Dokumentenanalyse



Unterrichtsbeobachtung

2.2 Erhebungsmethoden und -instrumente

Die im Rahmen der externen Evaluation eingesetzten Datenerhebungsmethoden werden im Folgenden kurz dargestellt. Alle erhobenen Daten werden mit Blick auf die ausgewählten Qualitätsaspekte bzw. Qualitätskriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität (HRS), zu denen es im Bericht eine Rückmeldung gibt, ausgewertet.

■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Evaluationsteam Dokumente zur Verfügung, die die schulischen Entwicklungen und Arbeitsstände abbilden. Diese werden im Rahmen der externen Evaluation auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde des Schwalmgymnasiums wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- dem Schulleiter, dem stellvertretenden Schulleiter und der erweiterten Schulleitung
- Lehrkräften
- Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I und II
- Eltern

■ Selbstdeklaration der Schulleitung

Vor dem Schulbesuch bearbeitet die Schulleiterin / der Schulleiter (gegebenenfalls unter Beteiligung weiterer Mitglieder der Schulleitung / Abteilungsleitung) die Selbstdeklaration der Schule online. Darin wird die Schulleitung gebeten, auf einer siebenfach abgestuften Antwortskala anzugeben, inwieweit sie die ausgewählten Qualitätsaspekte des schulischen Qualitätsmanagements an der Schule umgesetzt sieht. Zu jedem der erfragten Aspekte hat die Schulleitung zudem die Möglichkeit, ihre vorgenommene Selbsteinschätzung zu erläutern und mögliche Quellen für die Beurteilung anzugeben. Die Einschätzungen der Schulleitung werden den abschließenden Einschätzungen des Inspektionsteams tabellarisch gegenübergestellt.

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbe-

triebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung³:

- 155 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 20 % der Elternschaft)
- 38 Lehrkräfte (ca. 49 % des Kollegiums)
- 133 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-10 (ca. 25 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)
- 60 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 25 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen).

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von dem Schulleiter verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

■ Präsentation der Schule zum gewählten Entwicklungsschwerpunkt

Zusätzlich hat die Schule die Möglichkeit wahrgenommen, den ausgewählten Entwicklungsschwerpunkt „**Veränderung des Zeittaktes**“ im Rahmen einer etwa 30minütigen Präsentation dem Inspektionsteam gegenüber darzustellen.

³ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammlehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

2.3 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt⁴. Wenn sich weniger als drei Personen innerhalb einer Befragungsgruppe (ausgenommen Schulleitung) zu einer Frage geäußert haben, dann werden die Angaben aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt.

i **Lesehilfen für die Tabellen**

N = Anzahl (engl. Number)
Anzahl der befragten Personen bzw. der besuchten Unterrichtssequenzen

M = Mittelwert (engl. Mean)
durchschnittliche Antwort der Befragten bzw. Ausprägung des Beobachtungsaspekts bei Optionen zwischen 1 „trifft nicht zu“ bis 4 „trifft zu“

SD = Standard Abweichung (engl. Standard Deviation)
Standardabweichung als Maß für die Unterschiedlichkeit der Antworten bzw. der Ausprägungen

Beispielerggebnisse der Onlinebefragung / der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
<i>Beispiel aus der Onlinebefragung:</i> Ich werde zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert.	639	3,29	0,78	100	154	160	146
<i>Beispiel aus dem Unterrichtsbeobachtungsbogen:</i> Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	7	2,40	1,40	3	1	0	3

Häufigkeit mit denen die Antwortoptionen 1 „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“ oder 4 = „trifft zu“ von den Befragten gewählt wurden bzw. die Häufigkeit mit der ein Ausprägungsgrad auf dem Unterrichtsbeobachtungsbogen vermerkt wurde.

Hinweis: Abweichungen zwischen der Gesamtanzahl „N“ und der Summe der Häufigkeiten ergeben sich dadurch, dass Personen „ich weiß nicht“ als Antwortoption gewählt haben, oder die Frage ausgelassen haben. Bei Fragen / Beobachtungsbogen, die nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet / bewertet werden, bleiben die Angaben zu den Zwischenkategorien leer.

⁴ Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung (eine Mittelwertberechnung erfolgt hier nicht) – leere Zellen ergeben sich dadurch, dass die Frage entweder nicht beantwortet wurde oder die Antwortoption „keine Angabe möglich“ gewählt wurde. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II, FS = Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S = Studierende an Schulen für Erwachsene oder Schüler/innen an Beruflichen Schulen

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4	
Das Schulgebäude ist in einem sauberen Zustand.	SL	1	4,00						
	L	37	3,16	0,72	2	1	23	11	
	E	149	3,26	0,67	3	10	82	54	
	G								
	S1	127	2,94	0,66	1	29	74	23	
	S2	55	3,15	0,80	2	8	25	20	
	FS								
		SL	1	3,00					
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	L	37	2,54	0,76	4	11	20	2	
	E	130	2,39	0,84	18	55	45	12	
	G								
	S1	126	2,17	0,82	27	56	37	6	
	S2	55	2,31	0,93	13	17	20	5	
	FS								
		SL	1	3,00					
	Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	L	36	3,06	0,66		7	20	9
E		144	3,42	0,64	1	9	62	72	
G									
S1		127	3,28	0,92	7	20	30	70	
S2		53	3,26	0,78	2	5	23	23	
FS									
		SL	1	4,00					
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über eine angemessene Anzahl an Medien.		L	33	3,55	0,56		1	13	19
	G								
	S1	122	3,87	0,38		2	12	108	
	S2	50	3,74	0,52		2	9	39	
	FS								
		SL	1	1,00					
	Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezeiten, gezielte Bewegungsförderung).	L	37	1,51	0,72	22	12	2	1
		E	148	2,71	0,97	18	43	51	36
G									
S1		124	2,83	1,05	15	35	30	44	
S2		55	2,58	0,97	6	24	12	13	
FS									

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL	1	4,00					
	L	37	3,27	0,79		8	11	18
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	3,00					
	L	37	2,73	1,00	6	7	15	9
Die Ausstattung (Lernmittel / Medien) der Klassenräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	35	2,74	0,87	3	10	15	7
Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	18	3,56	0,90	1	2	1	14
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	3,00					
	L	< 3						
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	32	3,06	0,56		4	22	6
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	4,00					
	L	37	3,70	0,51		1	9	27
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	4,00					
	L	37	3,62	0,71	1	2	7	27
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl von (PC-)Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	SL	1	3,00					
	L	37	3,35	0,85	2	3	12	20
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (z. B. Elterngespräche).	SL	1	4,00					
	L	37	3,59	0,59		2	11	24
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl von (PC-)Arbeitsplätzen für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	4,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen.	SL	1	4,00					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	3,00					

